



Nummer

295.

Mittwoch,

10. December 1817.

Epistel des Stadtschreibers Pollicarp Schurz-  
fleisch zu Krähwinkel etc.

(Fortsetzung.)

Was aber — ich bitte Dich doch um Gottes Willen, Brüderchen, was soll denn aus dem Post-, besonders aus dem Extrapost-, Courier- und Staffettenwesen werden! — Jede Familie, die nur einigermaßen Correspondenz zu führen hat, wird sie, wenn die Entfernung nicht zu groß ist, durch Hülfе ihrer Draisinen besorgen lassen — und die Chaussees werden Tag und Nacht von diesfallsigen Handelsdienern, Bedienten, ja wohl Lehrburschen und Markthelfern wimmeln. Reisen, die man sonst auf Diligencen, in Extrapost- und Courierchaisen machte, werden künftig in Draisinen geschehen — den eigentlichen Posten wird nichts bleiben, als Chaussees ruinirendes Frachtgut, und die mit ungeheuern Kosten gebauten Hoch-Strassen werden durch die ewigen Draisinen ruinirt werden, ohne daß die betreffenden Cassen verhältnismäßige Entschädigung erhalten — denn was will man solchen Heu- vferden, für Chausseegeld abfordern — welcher Einnehmer wird schnellfüßig genug seyn, so ein Ding im Vorbeirasen einzuholen, wenn der Inhaber mit dem Chausseegelde zum Teufel fährt. — Wird es am Ende nicht Noth thun, den Einnehmern selbst Draisinen zu schaffen, um solchen Detraudanten nachzujagen. — Wie oft aber wird man die Chaussees umfahren, da man mit einer Draisine auf jedem

Feldwege fortkommt. — Ich schweige von der totalen Revolution, womit dieses böse Werkzeug das Accise-System bedroht — denn — um nur ein Beispiel anzuführen — wird nicht künftig jeder Hausvater sich seine Paar Pfund Kaffee und Zucker selbst von Leipzig oder Magdeburg holen — und welche Heere von Güterbeschauern müßten auf den Beinen seyn, wenn sie allen dergleichen auf Draisinen reisenden Hausvätern die Taschen untersuchen sollten.

Außer den ungeheuern Summen aber, welche der Landesherr auf diese Art an seinen besten Regalien einbüßen muß, wieviel wird er dagegen auf so manche neue kostspielige Einrichtung, bloß der Draisinen wegen, zu wenden haben. — Wie man z. B. ehemals Kanzlei- und Rathediener besritten machte, um schneller bedient zu seyn, so wird man sie künftig befahren machen müssen. — Das alte ehrwürdige und wohlfeile Straßenpflaster in den Städten wird dem neumodischen, theuern Chausseebau weichen, denn daß die bisherigen Pflastertreter nicht ruhen werden, bis die Straßen für das Draisinenwesen vorgerichtet sind — wer mag daran zweifeln. — Ist dies aber nur erst der Fall, dann jagen gewiß alle Staatsdiener auf Draisinen in Amt und Pflicht, und so gut wie man vor nicht gar langer Zeit erst in den Kanzleizimmern die kostspieligsten Vorrichtungen zur Steinkohlenfeuerung treffen mußte, wird man dann in den Kanzlei- höfen ungeheure Schuppen für die Draisinen der Officianten zu bauen — ja vielleicht gar Wachen da-